

Wiederum wurde der Rittmeister gewaltsam auf seinem Lager festgehalten, als der Major mit dem Pfarrer und dem Doktor in dessen Zimmer trat. Der letztere begann eine genaue Untersuchung des Leidenden, nach deren Beendigung er achselzuckend erklärte, wie sich hier wenig oder nichts unternehmen lasse und ein blutführender Tranke das einzige sei, was er verordnen könne. Dieser Ausspruch erfüllte den Major mit um so größerer Freude, als ihm der Arzt auf sein ängstliches Befragen die Beruhigung erteilte, daß der dermalige Zustand des Kranken durchaus kein lebensgefährlicher sei.

Betrübt verließ der in seinen frohen Erwartungen getäuschte Pfarrer mit dem Doktor das Krankenzimmer, und in froher Laune eilte der Baron den Seinigen zu.

### Siebzehntes Kapitel. Die Hilfe.

Auf dem Wege zur Pfarrwohnung wandelten einige heimlich gesprochene Worte des Doktors das kummervolle Antlitz des Pfarrers in ein freudestrahlendes um. Als bald wurden dieselben Dorfbewohner, welche gestern der Beichte Doegs als Zeugen beigezogen hatten, auf die Pfarre bestellt und empfingen hier die Weisung, nach eingebrochener Dunkelheit sich einzeln und ohne Aufsehen zu erregen nach dem linken Flügel des Schlosses zu begeben, wo ihrer der Herr Pfarrer warten und ihnen das weitere mitteilen würde. Dies geschah. Nach kurzer Gegenwehr wurden die wenigen als Wache vor des Rittmeisters Zimmer befindlichen Hofknechte überwältigt und in ein sicheres Behältnis eingeschperrt, worauf der Doktor alle Anstalten zu einer sofortigen Operation traf. Vier Männer verhinderten jede willkürliche Bewegung des Rittmeisters, welcher unter den Händen des geschäftigen Doktors einigemal laut und schmerzlich aufstöhnte, übrigens aber sich passiv verhielt. Mit der größten Spannung sahen die übrigen Anwesenden dem Ende der Operation entgegen, und die tiefste Stille herrschte in dem weiten, hohen Zimmer. Karl lag